Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [17. 1. 1901]

lieber,

falls Sie dem kranken Schriftsteller Hans Wagner keins von Ihren Büchern geschickt haben, so thuen Sie es bitte doch noch; er hat mir einen so merkwürdigen ergreisenden Dankbrief geschrieben, Geld will er absolut nicht, aber die Freude, die er über Bücher hat, ist sehr rührend und man kann sich seinen Zustand ganz gut vorstellen.

Er ist gewiß ein Dichter, d. h. ein Mensch mit einem Fieber der Phantasie, sowie »mein Freund Y.«

Wahrscheinlich ist natürlich das was er schreibt, gar nichts werth. Auf Wiedersehen!

Von Herzen Ihr

10

15

Hugo

An die Frau Berthe GARLAN hab ich mich gleich beim Aufwachen mit Freude erinnert.

Der arme Mensch ist im Elisabethspital Pavillon III Saal 3 Bett 26.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 674 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »17/1 901.«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »190« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »183«

- ²⁻³ Hans ... gefchickt] Hanns Wagner hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits in einem mit 15. 1. 1901 datierten Brief direkt an Schnitzler gewandt. Dieser leistete der Bitte nach Schriften Folge. Am 22. 1. 1901 bekam er von Wagner ein Dankschreiben für die Zusendung von Die Frau des Weisen. (CUL, B 320.)

Erwähnte Entitäten

Personen: Hugo von Hofmannsthal, Hanns Wagner

Werke: Die Frau des Weisen. Novelletten, Frau Bertha Garlan. Roman, Mein Freund Ypsilon. Aus den Papieren eines

Orte: Kaiserin-Elisabeth-Spital, Wien

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [17. 1. 1901]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01092.html (Stand 16. September 2024)